

Die „Alte Post“ schlägt ein ganz neues Kapitel auf

BAUMASSNAHME Robert Gerstl hatte sich in das Gebäude beim Vorbeifahren „verliebt“ – jetzt ist er der neue Eigentümer.

PONHOLZ. Die „Alte Post“ blickt einem neuen Kapitel in ihrer Geschichte entgegen. Noch in diesem Jahr wird in das altehrwürdige Gebäude, das direkt an der B 15 gelegen ist, wieder Leben einziehen. Diplom-Ingenieur Robert Gerstl hat das Gebäude gekauft. Bald soll die Alte Post Sitz der Lorenz engineering GmbH sein, eines Unternehmens, das derzeit in Regenstauf beheimatet ist.

Lange Jahre schien es, als wären die Mauern in einen ewigen Dornröschenschlaf gefallen. Bereits in den 60er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts hatte der Niedergang der „Alten Post“ begonnen. Stallungen, Nebengebäude oder die Brennerei wurden längst abgerissen. Alteingesessene Ponholzer trauern bis heute dem ehemaligen Mittelpunkt des Dorfes nach. Doch was lange währte, soll nun wieder gut werden. Das Unternehmen Lorenz engineering GmbH ist ein technisches Planungsbüro, das sich auf Industriebauwerke spezialisiert hat.

Planung, Projektsteuerung und Produktionskonzepte sind das Metier der Mitarbeiter dort. Dabei ist man laut Gerstl weltweit tätig und hat seit Jahren auch einen Standort in Peking. Mit dem Wachstum des Unternehmens wuchs auch der Platzbedarf und die Frage stellte sich, was man tun sollte. Ein größeres Gebäude mieten? Ein neues Gebäude bauen? „Und immer wieder fiel mir beim Vorbeifahren die Alte Post auf“, so Gerstl. Ein Bauwerk, das Geschichte ausstrahle, „etwas ganz anderes als ein moderner und noch so funktioneller Neubau.“

Hier könne man die Kunden aus der ganzen Welt in einem ganz besonderen Ambiente empfangen, so die Überlegung. So stellte sich die Frage, ob das nicht das richtige Gebäude sein könnte und nach längerem Vorermitteln lautete die Antwort dann „Ja“. Dass das nicht einfach war, lassen Details erahnen, wenn Gerstl beispielsweise von der Bayerischen Bauordnung erzählt und der Bestimmung „F 60“, was heißt, dass tragende Teile 60 Minuten einem Feuer Widerstand leisten müssen.

Lob für die Bürgermeisterin

In einem Gebäude mit Jahrhunderte alten Balkendecken ist das nicht so einfach. Ausdrücklich lobte Gerstl den Einsatz von Bürgermeisterin Dr. Susanne Plank, die bei allen Problemen ihre Hilfe anbot. „Man hat das Gefühl, hier richtig willkommen zu sein.“ Und auch in Sachen Denkmalschutz, der oft eher als Hindernis empfunden wird, hat Gerstl nur gute Erfahrungen gemacht. Seitens der Verantwortlichen habe es große Bemühungen gegeben, ihm keine Steine in den Weg zu legen, trotz der Bedeutung des Gebäudes, dessen Name „Alte Post“ nicht von

ungefähr kommt.

Wie Dr. Martin Dallmeier bei seinen Forschungen herausgefunden hat, war das heutige Gebäude an der Bundesstraße einmal der zentrale Teil eines Gutshofes, in dem jahrzehntlang Postgeschichte geschrieben wurde. Postreiter und Kutschen machten hier einmal Halt. Ursprünglich allerdings rollte die Post an der Alten Post vorbei und über Pirkensee.

Doch dann berichtete Ende des Jahres 1764 ein Wolfgang Wilhelm Lassleben an die „thurn und taxische Geheime Kanzlei“: „Die von Höchstde-nenselben mir gnädigst anvertraute Poststation Birkensee, solche in der von der von Regensburg nach Schwandorf und Amberg gehenden Postroute kündigungermaßen ziemlich abwegs situiert ist, auf sehr nützliche Art und zwar auf das Churpälzische Dorf Bonnholz transferiert werden könnte.“ Anders gesagt, Pirkensee lag abseits vom Schuss, da sowohl von Regensburg über Regenstauf bis Ponholz „ein völlig gemachter Weg“ führte, wie auch von dort bis „Deublitz, wohin Weg rechts und gread über den so genannten Sauforst gehet“. Ponholz lag also günstiger und der Posthalter berichtete weiter, dass er „durch göttlichen Segen ein ansehnliches Gut“ in Ponholz kaufen konnte. 1765 wurde draus eine Poststation.

An eine Gaststätte gedacht

Die notwendigen Bauarbeiten erfolgten zwischen 1766 und 1768 und schon damals sah die Alte Post so aus wie heute: Ein breiter, rechteckiger Bau von 25 mal 18 Meter mit korbbo-gigem Eingangstor in der Mitte der Westfassade, den runden Nischen neben dem mittleren Fenster des Obergeschosses mit breitem Zwerchgiebel. Wohl bis zum Ende der Post von Thurn und Taxis, am 17. Februar 1808, gab es die Poststation Ponholz.

Auch nach dem Ende dieser offiziellen Funktion blieb die Alte Post noch lange Mittelpunkt des dörflichen Lebens. Das Wirtshaus mit seinem riesigen Obstgarten und der durch die Dorfbuben betriebenen Holzkegelbahn war ein „Anziehungspunkt“ für Groß und Klein. Zumindest ein wenig von dieser Tradition könnte jetzt wieder auferstehen. Der neue Eigentümer hat durchaus Sympathie für eine Gaststätte und einen Biergarten an traditionsreicher Stelle.

Rund 900 Quadratmeter Nutzfläche hat das Gebäude und rund die Hälfte davon, vor allem im Dach- und Obergeschoss werden für die Mitarbeiter Lorenz engineering GmbH benötigt. Im Erdgeschoss wäre da noch viel Platz für eine Gaststätte und, wie Gerstl verrät, einen ersten Interessenten, der sich als möglicher Pächter vorstellte, gab es auch schon. Sollte es mit einer Gaststättennutzung doch nicht klappen, ist Gerstl Konzept flexibel. Gut könnte er sich auch vorstellen, dass ein Architekt oder Statiker in die Alte Post einzieht, um ergänzende Dienstleistungen rund um Projektentwicklung anzubieten. (bmu)



Jahrelang war das Gebäude unbenutzt – es gibt noch viel zu tun in der Alten Post (oben). – Schlüsselübergabe: der neue Eigentümer Robert Gerstl erhält von den Vorbesitzern den Schlüssel für die Alte Post, dazu gratuliert auch Bürgermeisterin Dr. Susanne Plank (links) (Mitte, l.). – Erneuerungsbedürftige Elektroinstallation (Mitte, r.) – Ein Kachelofen aus dem 19. Jahrhundert (u.l.) – Hier könnte die Gaststätte einziehen (u.r.) Fotos: bmu

TAG DER OFFENEN TÜR AM DONNERSTAG

► **Rund 800 000 Euro** netto wird die Sanierung der „Alten Post“ kosten. Die Arbeiten werden in drei Bauabschnitte gegliedert und sollen spätestens im August starten.

► **Bauabschnitt I umfasst** die Fassade und das Dachgeschoss, Bauabschnitt II

umfasst das Obergeschoss, Bauabschnitt III das Erdgeschoss. Bis Frühjahr 2012 könnten die Arbeiten vollständig abgeschlossen sein.

► **Am Donnerstag** (Vatertag, 2. Juni) lädt der neue Eigentümer der „Alten Post“, Robert Gerstl, zu einem „Tag der

offenen Tür“ ein. Alle Interessierten können sich das Gebäude zwischen 14 und 18 Uhr von innen ansehen. Gerstl hofft dabei vor allem künftige Nachbarn kennenzulernen und will seine Pläne erläutern. Weiteres Rahmenprogramm ist nicht geplant. (bmu)



Vorher – nachher: Das Gebäude der „Alten Post“ im derzeitigen Zustand (l.) und wie es – in einer „Visualisierung“ – nach der Sanierung aussehen würde.

Fotos: bmu